



**März 2015**

# **Sachstandbericht**

**Umsetzung des Konzeptes  
"Bildung aus einer Hand"**

**Ganztagschule**

**in Kooperation von Stadt und Schulen**

**Fachbereich IV**

**Kinder, Jugend, Bildung**

## **1. Einleitung**

## **2. Rückblick - Historie der Entwicklung in der Schulkinderbetreuung**

## **3. Ist-Stand: Ganztagsschulentwicklung**

### **3.1. Rahmenvereinbarung- Bedeutung und Zielorientierung**

### **3.2. Ist Stand - Umsetzung der Rahmenvereinbarung – hier: Grundschulen**

3.2.1. Ganztagsangebot der Grundschulen

3.2.2. Städtische Personalstunden an Grundschule

3.2.3. Tabelle - Ganztagsentwicklung in der Übersicht

3.2.4. Arbeitsfelder städtischer Mitarbeiter/innen an Ganztagsgrundschule

3.2.5. Betreuung der Kinder in den Randzeiten

3.2.6. Personalentwicklung in und an Grundschule

3.2.7. Raumnutzung

3.2.8. Entwicklung Kosten freie Träger

### **3.3. Ist Stand - Umsetzung der Rahmenvereinbarung- hier: weiterführende Schulen**

3.3.1. Entwicklung der weiterführenden Schulen

3.3.2. Städtische Personalstunden an den weiterführenden Schulen

3.3.3. Arbeitsfelder städtischer Mitarbeiter an den weiterführenden Schulen

3.3.4. Personalentwicklung

3.3.5. Raumnutzung

### **3.4. Stellenverteilung im Kinder- und Jugendhilfebereich Gesamt**

## **4. Fragen/ Entwicklungen in der Ganztagsgrundschulentwicklung und Schulkinderbetreuung in den Randzeiten**

## **5. Fazit**

## 1. Einleitung

Mit der Verabschiedung des Konzeptes "**Bildung aus einer Hand**" und dem **Bildungsgesamtplan** 2005-2010 (Beschluss der StaVo vom 13.10.2005) hatte die Stadtverordnetenversammlung schon früh den ersten Grundstein gelegt, neue Wege in der Schulkinderbetreuung zu gehen.

Diese strategische Neuausrichtung sah neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mittelfristig vor, Horte und betreuende Grundschulen aufzulösen und in die Entwicklung von Ganztagschule zu integrieren.

Durch die **Rahmenvereinbarung zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule** konnte das verbindliche Setting ausgehandelt werden, um in gemeinsamer Verantwortung Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder von 6 bis 18 Jahren zu verwirklichen.

Das (Zwischen-) Ergebnis der Bemühungen aller Beteiligten nach nun mehr 10 Jahren ist in diesem Bericht zusammengefasst.

Die Ganztagschulentwicklung und Betreuung an Grundschulen sind in der Bildungslandschaft Weiterstadt das Bindeglied, welches auch inhaltlich an die Arbeit in Kitas und Familienzentren anknüpft, sowie weiterleitet an weiterführende Schulen und Jugendarbeit in Ganztagschulen (SEK I) und Stadtteilen.

Gestaltete Übergänge, Beteiligung, individuelle Förderung, Chancengerechtigkeit und kulturelle Vielfalt sind Themen und zugleich Herausforderungen, die sich in der Arbeit auch mit Schulkindern zeigen und die nur in enger Kooperation von Jugendhilfe und Schule bewältigbar sind.

Der Sachstandsbericht beschreibt die Historie, den Ist-Stand und den Ausblick der Ganztagschulentwicklung und Schulkinderbetreuung der Stadt Weiterstadt.

Er zeigt auf, dass im Gegensatz zu umliegenden Kommunen, die noch ein kostspieliges Parallelsystem der Schulkinderbetreuung neben dem Lernen in Schule betreiben, in Weiterstadt in gemeinsamer Verantwortung nicht nur zukunftsweisende Pädagogik entwickelt werden konnte, sondern zudem Ressourcen in Personal- und Gebäudeausstattung wirtschaftlich betrieben und mittelfristig gesenkt werden konnten.

Eine modellhafte Entwicklung die, wie der Bericht zeigt, auch das Land Hessen gerne erproben und in der Fläche umsetzen möchte.

## **2. Rückblick- Historie der Entwicklung in der Schulkinderbetreuung**

Seit fast 25 Jahren übernimmt die Stadt Weiterstadt kommunale Verantwortung in der Schulkinderbetreuung und verabschiedete Konzepte zur Verzahnung von Bildung, Betreuung und Erziehung in gemeinsamer Verantwortung aller Institutionen vor Ort.

### **Hier eine chronologische Übersicht**

- 1991** ➡ Aufbau eines Systems kommunaler Schulkinderbetreuung in Form von betreuenden Grundschulen und Horten
- 1998** ➡ Einführung einer Mittagsversorgung in den betreuenden Grundschulen und Horten
- 2002** ➡ Beschluss StaVo über ein "mittelfristiges Konzept zur Schulkinderbetreuung" mit dem Ziel der Verzahnung von Bildung, Betreuung und Erziehung auf der Grundlage von Ganztagschulen
- 2002-**  
**2004** ➡ Ausbau des Betreuungssystem auf 290 Plätze mit Mittagsversorgung und modularisierten Öffnungszeiten zwischen 7.00 und 17.00 Uhr
- 2005** ➡ Am 13.10.2005 wurde das Konzept "Bildung aus einer Hand" beschlossen  
- Grundlagenkonzept zur Förderung von Ganztagschulen-. Ziel ist es Horte und Betreuende Grundschulen aufzulösen , und sie in die Entwicklung von Ganztagschule zu integrieren.
- 2007** ➡ Beschluss StaVo (27.09.2007) über die Rahmenvereinbarung zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule - Grundlage der Ganztagsentwicklung - durch Bürgermeister, Schulleitungen, Staatliches Schulamt und Schulträger = verbindliche Umsetzungsform des Konzeptes "Bildung aus einer Hand"
- 2007-**  
**2013** ➡ Sukzessive Umsetzung der Ziele der Rahmenvereinbarung, bestärkt durch das Projekt "Lebenswelt Schule";  
Beschluss der StaVo (27.10.2010) Verlängerung der Rahmenvereinbarung bis 2013;  
Abkopplung der Ferienbetreuung von Einrichtungsstrukturen in der Schulkinderbetreuung
- 2013-**  
**heute** ➡ Beschluss StaVo über unbefristete Rahmenvereinbarung;  
Beschluss StaVo zur Auflösung der Schülerhilfe mit der Entscheidung, die Integration der freiwerdenden personellen Ressourcen in die Ganztagsgrundschulentwicklung zu integrieren;  
Fortführung der sukzessiven Umsetzung der Rahmenvereinbarung

### **3. Ist-Stand: Ganztagsschulentwicklung**

#### **3.1. Rahmenvereinbarung - Bedeutung und Zielorientierung**

Auszug aus der Rahmenvereinbarung zur Kooperation von Schule und Jugendhilfe:

##### **Präambel:**

*Mit der Verabschiedung des vom Bildungsbeirat entwickelten Bildungsgesamtplanes für die Stadt Weiterstadt durch die Stadtverordnetenversammlung, sind gemeinsame Grundlagen für eine lokale Bildungsplanung bis 2015 geschaffen worden. Die Unterzeichner dieser Vereinbarung sind sich einig in dem Willen, die im Bildungsgesamtplan formulierte bildungspolitische und bildungskonzeptionelle Orientierung zur Richtschnur ihres Handelns zu machen. Dazu gehören insbesondere folgende Grundsätze:*

- *Die individuelle Bildungsbiografie und der daraus resultierende individuelle Förderbedarf des Kindes stehen im Mittelpunkt aller bildungspolitischen Maßnahmen und nicht die einzelnen Systeme des Bildungswesens (Kita, Schule, Jugendarbeit u.a.)*
- *Bildung ist mehr als Wissenserwerb, sie ist vielmehr verstanden als umfassende Form des Kompetenzerwerbs*
- *Bildung darf nicht selektieren, sie muss differenziert und individuell Kinder und Jugendliche fördern (inklusive Pädagogik)*
- *Bildung muss mit sozialpolitischen Maßnahmen verknüpft sein, um Chancengleichheit zu ermöglichen. Sie ist auf den Ausgleich von Benachteiligung ausgerichtet.*
- *Bildung braucht Vernetzung. Sie muss bei ihrer Ausgestaltung darauf achten die „Trias von Bildung, Betreuung und Erziehung“ (vgl. dazu. 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung) zur Grundlage ihres Handelns zu machen. Dazu bedarf es der Kooperation von Schule mit anderen formellen und informellen Bildungsinstanzen, insbesondere mit der Jugendhilfe*
- *Ganztagsangebote in Kitas und Schulen mit einer Bildungskonzeption, die soziales und kognitives Lernen miteinander verknüpft, sind ein geeignetes Mittel, um mehr Zeit für individuelle Förderung zu ermöglichen.*

*Im Sinne dieser Grundsätze sind sich die Unterzeichner einig, die Inhalte dieser Vereinbarung zum Rahmen des gemeinsamen Handelns aller Bildungsakteure in der Bildungslandschaft Weiterstadt zu machen.*

*Der Schulträger und das staatliche Schulamt für den Landkreis Darmstadt- Dieburg und die Stadt Darmstadt werden über diese Rahmenvereinbarung zur Kooperation unterrichtet. Beide sind aufgefordert die Inhalte dieser Vereinbarung mit ihren Möglichkeiten zu unterstützen und die Entwicklung staatlich-kommunaler Verantwortungsgemeinschaften für Bildung auf regionaler Ebene zu fördern. (Regionale Bildungslandschaft).*

### **3.2. Ist- Stand: Umsetzung der Rahmenvereinbarung hier: Grundschulen**

#### **Zielorientierung gemäß Rahmenvereinbarung bis 2015:**

**Ausbau aller Grundschulen vor Ort als gebundene oder offene Ganztagschule, bis 14.30 Uhr, an 5 Tagen in der Woche !**

An allen Grundschulen in Weiterstadt wird ein Ganztagsangebot von 8.00 - 13.30 Uhr inklusive Mittagessen umgesetzt. Dieses Angebot steht allen Kindern/Familien zur Verfügung.

#### **Ausnahme:**

An der Carl Ulrich Schule in Weiterstadt kann dies mit der derzeitigen Ganztagsentwicklung und den räumlichen Bedingungen für die 110 Kinder in der Nachmittagsbetreuung und für weitere 78 Schüler/innen umgesetzt werden. Hier übersteigt die Nachfrage das Angebot (insgesamt 386 Schüler/innen). Es wird ein Nachweis der Berufstätigkeit von Eltern erbeten. Dies garantiert jedoch derzeit keinen Platz bis 13.30 Uhr.

#### **Eine Umsetzung im Sinne der Zielorientierung, findet**

- an der Schloss-Schule Gräfenhausen (Modellschule),
- an der Wilhelm Busch Schule in Schneppenhausen, sowie
- an der Anna Freud Schule - Grundstufe in Weiterstadt statt.

**Die Astrid Lindgren Schule in Braunshardt und die Carl Ulrich Schule in Weiterstadt befinden sich noch in Entwicklungsprozessen.**

### 3.2.1. Ganztagsangebot der Grundschulen im Überblick

#### **Stadtteil Braunshardt: Astrid Lindgren Schule = 242 Schüler/innen**

Zeitliche Umsetzung der Rahmenvereinbarung: **7.00 - 13.30 Uhr**

**7.00 - 8.00 Uhr = Frühbetreuung/ offenes Angebot**

**8.00 - 12.30 Uhr = Unterrichtsverpflichtung/Anwesenheitspflicht für alle Kinder**

**12.30 - 13.30 Uhr = offenes Angebot**

#### **Nutzung:**

Das schulische Ganztagsangebot wird derzeit von **160** Schülern/ **66%** genutzt.

#### **Mittel Land Hessen:**

Das Land Hessen stellt **wöchentlich 28,8 Stunden = 1 Stelle** im Rahmen der Ganztagszuweisung Profil 1 zur Verfügung.

Diese Stunden werden für

- **administrative Tätigkeiten** (4 Stunden Deputat)
- **die Ausweitung der Stundentafel** (bis 12.30 Uhr)
- **für die pädagogische Mittagsbetreuung** (bis 13.30 Uhr)
- **2 x wöchentlich Nachhilfe/individuelle Förderung** (13.30-14.30 Uhr)
- **AG´s**

eingesetzt.

#### **Stadtteil Gräfenhausen: Schloss-Schule - Modellschule = 213 Schüler/innen**

Zeitliche Umsetzung der Rahmenvereinbarung: **8.00-14.30 Uhr**

**8.00-14.30 Uhr = Mo-Do = Unterrichtsverpflichtung/ Anwesenheitspflicht für alle Kinder**

**= Fr = offenes Angebot (11.30 - 14.30 Uhr)**

#### **Nutzung:**

Das schulische Ganztagsangebot wird von **213** Schülern/ **100%** genutzt.

#### **Zuweisung des Schulträgers/Landkreis:**

Für Schulen im hessischen Ganztagsprogramm

- ca. 2 Stunden/wöchentlich für Sekretariatsarbeit
- 32 Std./wöchentlich für Essensausgabe
- 6,75 Std./wöchentlich für Administration Mittagessen

#### **Mittel Land Hessen:**

Das Land Hessen stellt in diesem Rahmen **2,35 Stellen im Jahr** zur Verfügung, diese werden aufgeteilt in **wöchentlich 51,8 Stunden** und **11.500 €** (0,25 Stellen umgewandelt in Mittel).

11.500€ für

- die Finanzierung von musikalischen Angeboten
- Honorarkräfte für das Mittagsband (24,75 Std./wö.) = Spiel- und Bewegungspausen  
= Begleitung/ Betreuung des Mittagessens

51,8 Std./wöchentlich für

- Erweiterung der Stundentafel
- Angebote/AG´s
- Konzeptgruppe Schulentwicklung
- Ganztagskoordination

**Stadtteil Schneppenhausen: Wilhelm Busch Schule = 59 Schüler/innen**

Zeitliche Umsetzung der Rahmenvereinbarung: **7.45-14.30 Uhr**

**7.45 - 13.00 Uhr = Unterrichtsverpflichtung/ Anwesenheitspflicht** für alle Kinder

= parallel:

+ **1x wöchentlich bis 14.30 Uhr**

**verbindlich** für jeden Jahrgang

+ **13.00 - 14.30 Uhr = offenes Angebot** für die übrigen Jahrgänge

**Nutzung:**

Das schulische Ganztagsangebot wird von Mo - Do von durchschnittlich **46** Schülern/ **79 %** genutzt. Freitags von 11 Schülern.

**Mittel Land Hessen:**

Das Land Hessen stellt **wöchentlich 28,8 Stunden = 1 Stelle** im Rahmen der Ganztagszuweisung Profil 1 zur Verfügung.

Diese Stunden werden für

- zwei verbindlich lange Tage bis 14.30 Uhr
- pädagogische Angebote eingesetzt.

**Stadtteil Weiterstadt: Carl Ulrich Schule = 386 Schüler/innen**

Zeitliche Umsetzung der Rahmenvereinbarung: **8.00 - 13.30 Uhr**

**7.30 - 8.30 Uhr = Frühbetreuung/offenes Angebot**

**8.30 - 11.30 Uhr = Unterrichtsverpflichtung/ Anwesenheitspflicht** für alle Kinder

**11.30 - 13.30 Uhr = Unterricht und offene Angebote**

**Nutzung:**

Das schulische Ganztagsangebot wird von **188** Schülern /**48,7 %** genutzt.

**Mittel Land Hessen:**

Das Land Hessen stellt **wöchentlich 28,8 Stunden = 1 Stelle** im Rahmen der Ganztagszuweisung Profil 1 zur Verfügung. Diese Zuweisung wird in Geld = **46.000 €** statt Stelle umgewandelt.

46.000 € für

- 7 Honorarkräfte

+ für Betreuung/AG

+ für administrative Zwecke

= 66 Wochenstunden je 60 Minuten (versus 28,8 Stunden)

- Gebühren für Knappschaft

- Budget Sachmittel



### Stadtteil Weiterstadt:

#### **Beratungs- und Förderzentrum/ Anna Freud Schule**

**(1. - 4. Klasse - Grundstufe = 27 Schüler**

Zeitliche Umsetzung der Rahmenvereinbarung: **7.30 - 14.30 Uhr**

**7.30 - 15.40 Uhr = Unterrichtsverpflichtung/ Anwesenheitspflicht für alle Kinder der Grundstufe**

#### Nutzung:

Das schulische Ganztagsangebot wird von **27 Schülern /100%** genutzt.

#### Zuweisung des Schulträgers/Landkreis:

15 000 €

- für Mittagessen/ gesundes Frühstück/ Snack incl. Personalkosten

11 000 € aus der Maßnahme "Familienfreundliche Schule"

- für die Umsetzung des Ganztagsangebotes (s.u.)

#### Mittel Land Hessen:

Das Land Hessen stellt hier wöchentlich **0,5 Stellen** im Rahmen der Ganztagszuweisung Profil 3 zur Verfügung. Umgewandelt in Mittel = **23.000 €** pro Schuljahr für:

- 3 Honorarkräfte für die Umsetzung des Ganztagsangebots

### **3.2.2. Städtische Personalstunden an Ganztagsgrundschule**

Die zugewiesenen städtischen Personalstunden an Schule werden aus dem Stellenpool der städtischen Jugendhilfe bereitgestellt. Mit diesem Stellenpool wird neben der Ganztagsbegleitung auch die Schulkinderbetreuung in den Randzeiten und die Ferienbetreuung gewährleistet (siehe 3.2.6.)

Für die konzeptionellen **Ziele der Rahmenvereinbarung und die derzeitigen Ganztagsangebote** der Schulen und die weitergehenden Öffnungszeiten von 7.00 - 14.30 Uhr an 5 Tagen in der Woche, stellt die Stadt Weiterstadt insgesamt **295 Personalstunden** wöchentlich zur Verfügung.

Die Verteilung dieser Stunden erfolgt auf der Basis folgender Kriterien:

- Zahl der Schüler
- Öffnungszeiten der Schule
- Ausweisung von integrierten Förderkonzepten und regelmäßiger Evaluation

Dass die Grundschulen auf Ihrem Weg zur Ganztagsbetreuung jedoch nicht alleine von der Stadt Weiterstadt gefördert werden zeigt folgende Übersicht:

### 3.2.3. Tabelle - Ganztagsentwicklung in der Übersicht

Stadtteil	Schule/ Ganztags- angebot	Schülerzahl Gesamt ----- Schülerzahl/ Nutzung Ganztags- angebot	Räume/ Nutzung im Ganzttag	Mittel Land Hessen/ Landkreis + Eigenleistung Schule (siehe 3.2.1.)	Stadt Weiterstadt Zeitraum/ wöchentl. abgeordnete städtische Stunden
<b>Braunshardt</b>	Astrid Lindgren Schule <b>7.00-13.30 Uhr</b>	242 ----- <b>160/ 66%</b>	Landkreis/ schulische Räume	<b>28,8 Std./wö.</b> (siehe 3.2.1.)	7.00 -13.30 Uhr <b>60 Stunden</b> wöchentlich
<b>Gräfen- hausen</b>	Schloss-Schule <b>8.00-14.30 Uhr</b> Modellschule	213 ----- <b>213/ 100%</b>	bis Sommer 2015 städtische Räume/ ab 09/15 Integration in schulische Räume/ Landkreis	<b>92,55 Std./wö.</b> + <b>11.500 €</b> <b>im Jahr</b> (siehe 3.2.1.)	8.00 - 14.30 Uhr <b>80 Stunden</b> wöchentlich
<b>Schneppen- hausen</b>	Wilhelm Busch Schule <b>7.30 - 14.30 Uhr</b>	60 ----- <b>46/ 79%</b>	Landkreis/ schulische Räume	<b>28,8 Std./wö.</b> (siehe 3.2.1.)	7.30 - 14.30 Uhr <b>35 Stunden</b> wöchentlich
<b>Weiterstadt</b>	Carl Ulrich Schule <b>8.00 - 13.30 Uhr</b>	386 ----- <b>188/ 48,7%</b>	Landkreis/ schulische Räume	<b>46.000 €</b> <b>im Jahr</b> (siehe 3.2.1.)	8.00 - 13.30 Uhr <b>105 Stunden</b> wöchentlich
	Anna Freud Schule <b>(Grundstufe)</b> <b>8.00 - 15.40 Uhr</b>	27 ----- <b>27/100%</b>	Landkreis/ schulische Räume	<b>48.000 €</b> <b>im Jahr</b> (siehe 3.2.1.)	8.00 - 15.40 Uhr <b>15 Stunden</b> wöchentlich

### 3.2.4. Arbeitsfelder städtischer Mitarbeiter/innen an Grundschule

#### Zielorientierung gemäß Rahmenvereinbarung:

*Durch die Kooperation von Lehrern und sozialpädagogischen Fachkräften der Jugendhilfe werden unterschiedliche Kompetenzen und Zugänge genutzt, um ein ganzheitliches Lernkonzept im Rahmen der Ganztagschule zu gewährleisten. Unterricht, individuelle Lernförderung, Ruhephasen und gezielte außerunterrichtliche Angebote werden miteinander verbunden.*

#### Arbeitsfelder sozialpädagogischer Mitarbeiter/innen sind:

1. Gemeinsamer Unterricht/ Projekte und Arbeiten im Unterrichtsverbund
2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit
3. Gestaltung des Ganztagsbetriebes
4. Beratung in spezifischen Fragen sozialpädagogischen Handelns
5. Inner- und außerschulische Vernetzung

Sehr stark profitieren Kinder durch den **gemeinsamen Unterricht** von Lehrer/in und sozialpädagogischer Fachkraft.

Durch die unterschiedlichen Professionen und spezifischen Handlungsweisen ist eine andere Unterrichtsgestaltung möglich.

Durch abwechselnde Beobachtungen und gemeinsame Reflektionen erkennen Lehrer/in und sozialpädagogische Fachkraft wesentlich differenzierter, welche Kompetenzen die einzelnen Kinder mitbringen oder, was sie möglicherweise am Lernen hindert und wie sie individuell gefördert werden können.

#### **Beispiele aus der Praxis:**

##### 1) Gemeinsamer Unterricht oder Projektarbeit/ Klassen 1

Um einen zentralen Bestandteil der **Bildungs- und Förderkette**, hier **Übergänge** gut zu begleiten, werden vor allem zu Beginn des Schuljahres sozialpädagogischen Mitarbeiter verstärkt in den ersten Klassen eingesetzt. **Ziel** ist es, allen Kindern einen positiven Einstieg in den Schulalltag zu ermöglichen, und sie bei der Klassenfindung zu unterstützen. Neben der Unterstützung sich im Schulalltag zurecht zu finden und sich selbst zu organisieren, werden mit Kleingruppenangeboten unterschiedliche Zugänge und Lernkompetenzen von Kindern erkannt. So können schon früh individuelle Stützungsmaßnahmen zusammen mit den Lehrern entwickelt und umgesetzt werden.

Für dieses Arbeitsfeld wurden zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 an der Astrid - Lindgren Schule in Braunshardt wöchentlich **24 Stunden** eingesetzt und an der Schloss-Schule Gräfenhausen wöchentlich **21 Stunden**.

2) Ein Kind beteiligte sich nicht am Unterricht. Es wirkte sehr schüchtern und zeigte wenig Selbstbewusstsein.

Durch ein Theaterprojekt der sozialpädagogischen Fachkraft, in der das Kind es schaffte die Rolle eines Erzählers einzunehmen, entwickelte das Kind mehr Selbstbewusstsein und Zuversicht in sein Können.

Mittlerweile nimmt das Kind aktiv am Unterricht teil. Dies wäre für die Lehrkraft alleine nur schwer möglich gewesen.

3) Kinder kommen aus der Pause mit einem ungeklärten Konflikt zurück in den Unterricht. Weder die Kinder sind in der Lage dem Unterricht zu folgen, als das der geplante Unterricht möglich wäre.

Die sozialpädagogische Fachkraft greift den Konflikt situativ auf, begleitet die Klärung mit den betroffenen Kindern, so dass diese wieder offen und bereit sind, um am Unterricht teilnehmen zu können.

Alle diese Praxisbeispiele sollen zeigen wie wichtig es ist, sozialpädagogische Fachkräfte an Grundschule einzusetzen, um Übergänge gut zu gestalten, individuell zu fördern und Beteiligung und Chancengerechtigkeit zu ermöglichen!

### 3.2.5. *Betreuung der Kinder in den Randzeiten*

Die Kommune Weiterstadt gilt als familienfreundliche Stadt. Die angebotene Betreuungsstruktur, beginnend bei Krippe/ Kita, ermöglicht vor allem jungen Familien ohne weiteren Familienanschluss vor Ort eine gute **"Vereinbarkeit von Familie und Beruf"**. Die Betreuungsbedarfe der Familien enden jedoch nicht mit der Einschulung. Auch Kinder im Alter von 6 - 10 Jahren können nicht alleine gelassen werden. Vor allem der Betreuungsbedarf in den Klassen 1 und 2 ist sehr groß. Eine gute Betreuungsstruktur ist auch hier unabdingbar!

In den Stadtteilen Braunshardt, Gräfenhausen und Weiterstadt wird daher eine Schulkinderbetreuung angeboten.

**Diese komplementiert das Ganztagsangebot der Grundschulen an den Randzeiten, so dass insgesamt ein Zeitrahmen von 7.00 - 17.00 Uhr abgedeckt ist.**

Schulkinderbetreuung	Öffnungszeiten	Betreuungsplätze	wöchentl. Personalstunden
Braunshardt	13.30 - 17.00 Uhr	80	98,5 Std.
Gräfenhausen	7.00 - 8.00 Uhr + 14.30 - 17.00 Uhr	50	56,5 Std.
Schneppenhausen	-----	-----	-----
Weiterstadt Städtisch + AWO	7.00 - 8.00 Uhr + 13.30 - 17.00 Uhr	110 + 20 = 130	162,5 Std.
<b>Gesamt:</b>		<b>260</b>	<b>317,5 Std.</b>

Derzeit werden insgesamt **260 Betreuungsplätze** für Grundschul Kinder angeboten.

### 3.2.6 Personalentwicklung in und an Grundschule

Die Mitarbeiter/innen im Fachdienst Kommunale Bildungsplanung werden sowohl in der Unterstützung der Ganztagschule, in der Schulkinderbetreuung in Randzeiten als auch in der Ferienbetreuung eingesetzt.

Durch diese Verzahnung/ Integration wird **eine personelle Struktur** geschaffen, die pädagogisch gesehen ein durchgängiges System ermöglicht, Kinder kontinuierlich zu begleiten. Den Kindern werden stets die gleichen Ansprechpartner geboten – in der Ganztagschule, in der Betreuung am Nachmittag und in der Ferienbetreuung.

Zurzeit werden für die Umsetzung der Rahmenvereinbarung, für die Schulkind - und die Ferienbetreuung insgesamt

- 15,5 Stellen** im Stellenplan (Stadt Weiterstadt)
- 1,5 Stellen** zusätzlich befristet / Ganztagsentwicklung
- + 1 AWO Stelle** (nur Schulkinderbetreuung) benötigt.

### 3.2.6. Personalentwicklung in und an Grundschule

Jahr	2007/08	2012/13	2014/15	2017 Trend
<b>Stellen/ Stellenplan</b> <b>It.</b>	13,5	13,5	15,5	15,5
<b>befristete Stellen/ Ganztagsentwicklung</b>	5,5	3,5	1,5	1,5
<b>AWO Hort</b>	2,0	1,0	1,0	0
<b>Gesamt:</b>	<b>21,0</b>	<b>18,0</b>	<b>18,0</b>	<b>17,0</b>

Durch stark steigende Betreuungszahlen in Braunshardt und den evtl. zu erweiternden Betreuungszeiten in Schneppenhausen bis 17.00 Uhr ist immer noch von dem Bedarf zusätzlicher Stellen auszugehen.

Sie könnten jedoch weiterhin befristet bleiben, da durch ein baldiges erweitertes Zeitangebot der Braunshardter Schule weniger Kinder am späten Nachmittag betreut werden müssten.

### 3.2.7. Raumnutzung im Grundschulbereich

Wie in der Zielorientierung der Rahmenvereinbarung vorgesehen, wurden bis heute die **meisten Räumlichkeiten in die Gestaltung von Ganztagsgrundschule integriert.**

Sowohl das Ganztagsangebot der Schule, als auch die städtische Schulkinderbetreuung im Rahmen von **7.00 bis 17.00 Uhr**, findet in Räumlichkeiten von/ an Schule statt.

#### Beispiele:

**05/ 2012 - Übernahme** des "Teehauses", Kreuzstr. 45a, Weiterstadt, **durch den Landkreis**  
= weitere Nutzung des Gebäudes im Ganzttag - steht für die städtische Schulkinderbetreuung zur Verfügung

**09/2014 - Übernahme** des Pavillons, alter Friedhof, Carl Ulrich Str., Weiterstadt, **durch den Landkreis**  
= weitere Nutzung des Gebäudes im Ganzttag - steht für die städtische Schulkinderbetreuung zur Verfügung

#### In der Planung/Umsetzung:

Im Stadtteil Weiterstadt wird zum 31.07. 2015 die Hortgruppe der AWO geschlossen und die Betreuung dieser Kinder von der städtischen Schulkinderbetreuung übernommen.

Ebenso wird im Stadtteil Gräfenhausen die Schulkinderbetreuung ab Sommer 2015 in den Räumlichkeiten von Schule stattfinden und die Liegenschaft „Alte Schloßschänke“ verlassen.

So wird die Stadt Weiterstadt ab September 2015, keine eigenen Gebäude mehr für den Schulkinderbereich unterhalten. Dies hat erhebliche finanzielle Entlastungen zur Folge, da die Gebäudeunterhaltung entfällt und ggf. Liegenschaften veräußert werden könnten.

**!!!!Die Bereitstellung der Räume durch den Landkreis, entbindet jedoch nicht von der Verantwortung, bei schwierigen räumlichen Bedingungen, wie z.B. in Braunshardt, eine gemeinsame Lösung zu finden. Vor allem dann nicht, wenn die Räume auch für die städtische Schulkinderbetreuung zur Verfügung stehen!!!!**

#### Objekte in der Schulkinderbetreuung - Entwicklung der gebäudebezogenen Kosten (KIS)

Kosten für:	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Turmstr. 21	60.728,00 €	61.000,00 €	70.513,00 €	65.019,00 €	bis Sommer	0,00 €
Kreuzstr. 45a	47.435,00 €	28.081,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Carl-Ulrich Str. 13a	36.687,00 €	37.512,00 €	35.496,00 €	25.426,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>144.850,00€</b>	<b>126.593,00€</b>	<b>106.009,00€</b>	<b>90.445,00€</b>		<b>0,00 €</b>

Von 2011 bis 2014 konnten bereits rund **38% = 54.405,00 €** in der Gebäudeunterhaltung **eingespart** werden.

**Im Jahr 2016 entfällt die Gebäudeunterhaltung für die Stadt Weiterstadt ganz, während der Landkreis für die Ganztagschulentwicklung in Weiterstadt (Grund- Förder- und weiterführende Schulen) ca. 16 Mio. Euro projiziert hat, wovon schon ca. die Hälfte verausgabt ist.**

### ***3.2.8. Entwicklung Kosten freie Träger***

Der AWO Hort "Sternenzauber"/ Schulkinderbetreuung wird zum **31. 07. 2015** aufgelöst und in die vorhandene städtische Schulkinderbetreuung in Weiterstadt integriert.

Dadurch entfällt die Übernahme der ungedeckten Kosten für die Stadt Weiterstadt. Die Betriebskosten beliefen sich dort mit dem **Jahresabschluss 2013** auf **96.249,00€**.

### ***3.3. Ist Stand - Umsetzung der Rahmenvereinbarung hier: weiterführende Schulen***

#### **Zielorientierung gemäß Jugendhilfeauftrag SGB VIII §1:**

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und Erziehungsberechtigte in der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Die Arbeit der Jugendförderung Weiterstadt ist präventiv ausgerichtet. Sie ist ein wichtiges Bindeglied in der Bildungs- und Förderkette; ihre Ausrichtung zielt auf die Schaffung von positiven Entwicklungsbedingungen für Kinder und Jugendliche, eine individuelle und soziale Förderung und die Sicherung von Chancengerechtigkeit. Neben der sozialräumlich ausgerichteten offenen Jugendarbeit in allen Stadtteilen stellen die Angebote der Jugendförderung an den weiterführenden Schulen einen zweiten integralen Bestandteil dieser konzeptionellen Ausrichtung dar. Nur dieser Weg, als Jugendförderung sowohl in den formalen wie auch in informellen und freizeitorientierten Bildungssystemen präsent zu sein, ermöglicht eine nachhaltige Erfüllung der Jugendhilfeauftrags, wie er im SGB 8 beschrieben ist.

### **3.3.1. Entwicklungen der weiterführenden Schulen im Überblick**

Alle weiterführenden Schulen in Weiterstadt haben in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Jugendarbeit wichtige Entwicklungsschritte gemäß der Rahmenvereinbarung und dem Konzept "Bildung aus einer Hand" vollzogen. Im Folgenden sollen beispielhaft Meilensteine dieser Entwicklungen aufgezeigt werden:

#### **Albrecht Dürer-Schule**

Seit dem Schuljahr 2011/2012 Abschaffung des Haupt- und des Realschulzweigs zugunsten sogenannter Kooperationsklassen in den Jahrgangsstufen 7 und 8

Jahrgangsübergreifendes Konzept in den Koop-Klassen zu den Themenfeldern Kooperation, Teamarbeit, Soziales Lernen

Einführung des Fachs "Projektorientiertes Lernen" (POL) ab Klasse 7 zur Vorbereitung für der Abschlussprüfungen in Jahrgang 9 bzw. 10

Einführung einer verbindlichen individuellen "Lernzeit" als Hinführung zu einer Kultur des selbstverantwortlichen Lernens

Stärkung des Bereichs Arbeitslehre als zentrales Element im Übergang von Schule und Beruf: Etablierung von Projekten sowie Kompetenzfeststellungsverfahren zur individuellen Diagnostik als Grundlage der individuellen Förderung und Begleitung

Enge Verzahnung mit dem Patennetzwerk der Stadt Weiterstadt, individuelle Beratung von Schülerinnen und Schülern durch ehrenamtliche Patinnen und Paten

#### **Hessenwaldschule**

Seit dem Schuljahr 2007/2008 Abschaffung des Haupt- und des Realschulzweigs zugunsten sogenannter Verbundklassen ab Jahrgang 7, seit dem Schuljahr 2014/15 keine Namensbezeichnung mehr für unterschiedliche Schulformen

Einführung eines modularen AL-Konzepts ab Klasse fünf mit verschiedenen Modulen wie: Holz, Textil, Informationstechnologie, S.T.A.R.K. (Stärkung der sozialen Kompetenz und der Selbstwahrnehmung)

Betreuungskonzept für den Nachmittag mit den Schwerpunkten Lernen und Freizeit

Erarbeitung und Umsetzung eines individuellen Lernkonzepts, Einführung von Kompetenzrastern, Lerntagebüchern (Vita-Book) und Modulplänen

Einführung von Jahrgangsteams im Lehrerkollegium mit Einbindung der jeweils zuständigen sozialpädagogischen Fachkraft



### **Anna Freud-Schule**

Etablierung des Fachs "Projektorientiertes Lernen" zur Förderung der positiven Interaktion in den Klassen

Weiterentwicklung der BO (Berufsorientierung) unter anderem mit der Einführung von Kompetenzfeststellungsverfahren (Hamet)

Einführung einer Individuellen Lernzeit

Mittagspausentreff/offener Treff an Schule mit vielen Möglichkeiten einer selbstbestimmten Freizeitgestaltung

Etablierung neuer Beratungs- und Coachingangebote mit lösungsorientiertem Schwerpunkt

### **3.3.2. Städtische Personalstunden an weiterführenden Schulen**

Schule	Sozialpädagogische Fachkraftstunden der Stadt Weiterstadt pro Woche	Sozialpädagogische Fachkraftstunden vom Landkreis (Abteilung Jugendsozialarbeit an Schule) pro Woche	Sozialpädagogische Fachkraftstunden pro Woche aus eigenen Mitteln
Albrecht Dürer-Schule	40 Std.	33 Std.	39 Std.
Hessenwaldschule	35 Std.	20 Std.	59 Std.
Anna Freud-Schule	21 Std.		
GESAMT:	96 Std.	53 Std.	98 Std.

### **3.3.3. Arbeitsfelder städtischer Mitarbeiter/innen an den weiterführenden Schulen**

Die inhaltliche Gestaltung der Integration sozialpädagogischer Angebote erfolgt in einer engen Abstimmung zwischen dem Fachdienst Jugendarbeit und der jeweiligen Schule; es erfolgt eine jährliche Evaluation.

#### **Beispiele zu den Arbeitsfeldern:**

- Kompetenzorientierung:
  - Sozial-kooperative Lernprojekte im Rahmen des Übergang Grundschule-weiteführende Schule
  - Projekte zum Übergang Schule-Beruf im Rahmen des Arbeitslehre-Unterrichts
  - Projektorientiertes Lernen
  - Begleitung von Schulklassen und einzelnen Schülern im Rahmen von Angeboten zum individuellen Lernen
  - Gestaltung von Projektwochen
- Begleitung in besonderen Lebenslagen:
  - Beratung und Coaching von Klassen, Gruppen und Einzelpersonen bei Konflikten, Entscheidungs- und Entwicklungsfragen (in Abstimmung mit dem Lehrerkollegium und Schulleitung)

Eine detailliertere Darstellung der Arbeit folgt im Jahresbericht der Jugendförderung 2015.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass die Ausweitung der Angebote der Jugendarbeit an die ortsansässigen weiterführenden Schulen in mehrfacher Hinsicht als absolut gewinnbringend beschrieben werden muss:

- Die Gelingensbedingungen für eine Umsetzung des Jugendhilfeauftrags steigen deutlich. Die Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung von jungen Menschen wird in einem ausgedehnteren Bereich möglich, als dies die Offene Jugendarbeit alleine bieten würde. Jugendliche können aus mehreren Perspektiven und in unterschiedlichen Zusammenhängen wahrgenommen und erlebt werden. Die individuelle Förderung an der Schule profitiert von der Beziehungsarbeit, die in der offenen Arbeit gewachsen ist. Gleichzeitig können Jugendliche in der Schule gezielt in die Jugendzentren und zu weiteren offenen Angeboten eingeladen werden, die diesen Weg anderweitig wahrscheinlich nicht gefunden hätten.
- Die Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung von Schule und Jugendhilfe für Kinder und Jugendliche findet statt. Die Beratung von Schüler/innen und deren Familien erfolgt in einer engen Abstimmung mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung, zum Teil wird sie gemeinsam durchgeführt. So wird eine umfassende Förderung möglich, die sowohl die sozial-emotionale Entwicklung als auch die formale Qualifikation beinhaltet.

- Die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams an den Schulen ermöglicht nachhaltige Gestaltung von Netzwerken. Die Wege zu den Partnern aus sozialem Dienst, Kinderschutzbund, Jugendberufshilfe und vielen anderen sind in den letzten Jahren wesentlich direkter und kürzer geworden, als dies vor der engen Kooperation der Fall war. So werden Synergie-Effekte geschaffen und Ressourcen geschont, vor allem angesichts der Herausforderungen, die in den nächsten Jahren auf die Jugendarbeit zukommen werden (steigende Armut, Migration, Umsetzung von Inklusion, ...)

### **3.3.4. Personalentwicklung**

In den vergangenen Jahren war die Personalstruktur im Fachdienst Jugendarbeit weitestgehend stabil. Aktuell ist aber durch eine kurzfristige Kündigung und die Stellungsbesetzungssperre eine Situation entstanden, die Kürzungen in der Angebotsstruktur erforderlich machten. Als Folge ist derzeit eine Öffnungszeit im Stadtteil Riedbahn gestrichen, auch die Beteiligung an der in diesem Jahr bereits zum achten Mal stattfindenden Freizeit "Feine Kerle" in den Herbstferien muss höchstwahrscheinlich ausfallen. Wir arbeiten intensiv an Lösungen, die es uns ermöglichen, einen solchen Ausfall so zu kompensieren, dass kein Eingriff in die Angebotsstruktur notwendig ist; sollte aber eine weitere Fachkraft im Fachdienst ausfallen, so ist eine komplette Schließung eines Stadtteils nicht mehr zu vermeiden.

### **3.3.5. Raumnutzung**

Alle drei Schulen nutzen immer wieder für einzelne Projekte die Räumlichkeiten der Jugendförderung. Insbesondere der Old-School-Treff in Gräfenhausen und das JUZE in Weiterstadt werden regelmäßig genutzt. Neben der personellen Verzahnung ist es diese Entwicklung, die für ein neues und ganzheitliches Bildungsverständnis steht, in dem Bildung nicht mehr nur als Schule, sondern als Inanspruchnahme von Bildungsgelegenheiten im gesamten Sozialraum verstanden wird. Auch für die Jugendarbeit im Stadtteil wirkt sich dieser Fortschritt positiv aus, da eine große Zahl von Jugendlichen auf diese Weise die Jugendzentren und die Möglichkeiten dort kennenlernen können.

### 3.4. Stellenverteilung im Kinder- und Jugendhilfebereich Gesamt

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Entwicklung der Fachkraft - Kind – Schlüssel im Verlauf der Jugendhilfemaßnahmen in der Stadt Weiterstadt:

1-3 Jahre	3-6 Jahre	6-10 Jahre	10-18 Jahre
<b>193 Plätze in Krippen und Tagespflege</b>	<b>973 Plätze in Kitas</b>	<b>926 Kinder in und an Grundschulen</b>	<b>1.352 Kind./Jugendl. ADS +707 Kind./ Jugendl. HWS +58 Kind./ Jugendl. AFS</b>
<b>16 Stellen kommunal</b>	<b>67,5 Stellen kommunal</b>	<b>18 Stellen kommunal</b>	<b>6,5 Stellen kommunal + 1 Stelle umgewandelt in 49 Std. für studentische Mitarbeiter/innen</b>
<b>+ ca. 17 Stellen bei privaten Krippen</b>	<b>+ ca. 34 Stellen in KiTas freier Trägerschaft</b>		
<b>+ 12 Tagesmütter</b>			

## 4. Offene Fragen und Entwicklungen in der Ganztags- grundschulentwicklung und Schulkinderbetreuung

### Stadtteil Weiterstadt:

Die Erweiterung des Ganztagsangebotes an der Carl Ulrich Schule bis 14.30 Uhr befindet sich in der Entwicklungsphase. Es folgt die Abstimmung in der Schulkonferenz. Aufgrund der Größe der Schule sind konzeptionell als auch räumlich intelligente Lösungen gefragt.

Die Anna Freud Schule hat die in der Rahmenvereinbarung formulierten Ziele erfüllt bzw. geht mit dem Betreuungsangebot darüber hinaus. Im nächsten Schritt soll über die Erweiterung des gebundenen Ganztagsschulmodells für die Mittel- und Hauptstufe nachgedacht werden.

Die Integration des AWO Hortes Sternenzauber in die städtische Schulkinderbetreuung an Schule ist in Vorbereitung. Der AWO Hort wird zum 31.07. 2015 geschlossen.

### Herausforderungen:

Eine enge Abstimmung zwischen Schule und Stadt Weiterstadt sollte den Prozess an der Carl-Ulrich-Schule bezüglich des Raumkonzeptes und eines verbindlichen weiterführenden konzeptionellen Ganztagskonzept, abgestimmt auf die Rahmenbedingungen der Carl Ulrich Schule, stützen.

## **Stadtteil Braunshardt:**

In Braunshardt arbeitet die Konzeptgruppe der Astrid Lindgren Schule an einer zeitlichen Erweiterung des Ganztagsangebotes bis 14.30 Uhr.

Im Stadtteil Braunshardt ist der Betreuungsbedarf sehr hoch. Derzeit haben wir eine Überbelegung der Betreuungsplätze und der Bedarf ist weiter steigend.

Die räumlichen Voraussetzungen für die Umsetzung des Ganztagsangebotes bis 13.30 Uhr als auch für die städtische Schulkinderbetreuung von 13.30 Uhr - 17.00 Uhr sind sehr schwierig.

Zum heutigen Zeitpunkt ist abzusehen, dass die räumlichen Möglichkeiten als auch die Betreuungsplätze zum kommenden Schuljahr nicht ausreichen werden.

### **Herausforderungen:**

- sukzessive Umsetzung der zeitlichen Erweiterung bis 14.30 Uhr

- steigender Betreuungsbedarf durch Zuzug = kurzfristige Raumschaffung und –nutzung zum Schuljahr 2015/16 für die Betreuung im Ganztags durch Aufstellung von Modulen (ansonsten muss bis zu 30 Familien allein der Betreuungsplatz am Nachmittag abgelehnt werden)

mittelfristig ist nach momentaner Einschätzung ein Neubau zur Entlastung der Grundschulen in Braunshardt und Weiterstadt erforderlich. Hierfür sollte noch im Herbst 2015 ein Planungsgremium aus Kreis, Stadt, Schulamt und Rektoren gebildet werden.

## **Stadtteil Schneppenhausen:**

Die Wilhelm Busch Schule hat die Zielvereinbarung gemäß Rahmenvereinbarung erfüllt.

Im Stadtteil Schneppenhausen steht zurzeit die Zukunft der Schule im Fokus.

Mit 58 Schülern ist die Grundschule nicht ausgelastet. Sie hat noch Kapazitäten frei und räumlich die bestmögliche Voraussetzung für die Umsetzung des Ganztagskonzeptes.

Derzeit gibt es keine städtische Schulkinderbetreuung am Nachmittag in Schneppenhausen. Eine steigende Nachfrage/steigende Bedarfe sind jedoch zu verzeichnen.

Einige Schneppenhäuser Familien, die einen Betreuungsbedarf haben, stellen derzeit Anträge, um in anderen Stadtteilen einen Schulplatz zu erhalten, und somit die Möglichkeit eines städtischen Betreuungsangebotes in Anspruch nehmen zu können.

### **Herausforderungen:**

- Auslastung der Schule – evtl. durch Gestattungsanträge aus anderen Stadtteilen  
- steigende Nachfrage = politische Entscheidung zur Ausweitung des Betreuungsangebotes am Nachmittag

## **Stadtteil Gräfenhausen:**

Im **Stadtteil Gräfenhausen** wird die Schulkinderbetreuung ab Sommer 2015 in den Räumlichkeiten von Schule stattfinden.

Ein gemeinsames Raumkonzept wird von Schule und Jugendhilfe erarbeitet.

Die Familien der Kinder in der Schulkinderbetreuung wurden bereits vorab informiert.

Die Umsetzung des Ganztagsmodells wird fortgeführt mit dem Wissen, welche Bedeutung es für die Ganztagsentwicklung des Landes Hessens hat:

Es ist besonders hervor zu heben, welche **Bedeutung und Auswirkung die Modellumsetzung der Ganztagschule** hat.

Die Modellerprobung in Gräfenhausen trägt nicht nur maßgeblich zur Ganztagsentwicklung in Weiterstadt bei, sondern gilt als Referenzmodell für den Landkreis, bzw. für das Land Hessen.

**Das Weiterstädter Ganztagsgrundschulmodell und die angestrebte Modellumsetzung hat dazu beigetragen, dass die Schloss-Schule in das hessische Ganztagsprogramm aufgenommen wurde, und zusätzliche Ressourcen seitens des Schulträgers zur Verfügung gestellt wurden**

(siehe auch 3.2.1.).

Die Erfahrungen der Modellerprobung, sowie deren Verankerung im Netzwerk der Bildungslandschaft der Stadt Weiterstadt, hatten **Einflüsse auf die Entstehung des Paktes für den Nachmittag** (siehe auch Infokasten "Pakt für den Nachmittag).

Der Pakt für den Nachmittag des Landes Hessen beschreibt ein verlässliches + bedarfsgerechtes Bildungs- und Betreuungsangebot von 7.30 - 17.00 Uhr. Die Inhalte ähneln unserer Rahmenvereinbarung zur Kooperation von Stadt und Schule.

**Entscheidend ist hierbei, dass das Land Hessen sich stärker in die Finanzierung des Ganztages von 7.30 - 14.30 Uhr einbringt.**

Zum neuen Schuljahr wird mit Pilotschulträgern landesweit der Pakt für den Nachmittag erprobt.

**Die Bildungsregion Darmstadt und Darmstadt-Dieburg wurde mit einzelnen Schulen als Pilotschulträger ausgewählt.**

Auch an dieser Stelle hat die **Rahmenvereinbarung, als Umsetzungsform des Konzeptes Bildung aus einer Hand**, durch die frühzeitige Einbindung von **Schulträger** und **Schulamt für den Landkreis Darmstadt- Dieburg** und die **Stadt Darmstadt** einen großen Beitrag geleistet (siehe auch 3.1.).

Die Schloss-Schule Gräfenhausen wird als beratende Schule in diesen Prozess mit einbezogen.

**Perspektive:**

**Eine landesweite flächendeckende Umsetzung des Paktes für den Nachmittag hätte auch Auswirkungen auf die Kostenentwicklung in unserem Kooperationsmodell!**

**Wir würden eine Entlastung am Vormittag erfahren, durch weniger kooperative Betreuungsstunden.**

**Eine gesicherte Nachmittagsbetreuung haben wir bereits, so dass hier nicht neu investiert werden müsste. Zurzeit investieren wir gleichbleibende städtische Ressourcen, um das Modell Gräfenhausen zu sichern und konzeptionell zu begleiten. Ziel ist die notwendige Erweiterung von Landeszuschüssen in Ganztagsgrundschulen im Rahmen des Pakts für den Nachmittag.**

### **Pakt für den Nachmittag:**

Auszug aus:

#### **Inhalte der Rahmenvereinbarung (Stand 13.1.2015)**

Verlässliches + bedarfsgerechtes Bildungs- + Betreuungsangebot von 7.30 - 17.00 Uhr

- 7.30 - 14.30 Uhr finanziert von Land & Kommune
- 14.30 - 17.00 Uhr finanziert von Kommune
- Ferienbetreuung finanziert von Kommune
- Das Bildungs- und Betreuungsangebot kann in verschiedenen Zeitblöcken organisiert werden

## **7. Fazit**

Durch das schon 2005 verabschiedete Konzept „Bildung aus einer Hand“ wurde weitsichtig ein zukunftsfähiges Konzept entwickelt, welches die Kommune aus der alleinigen Verantwortung der Schulkinderbetreuung sukzessive entlässt. Sie wird nun gleich verantwortlicher Partner von Eltern, Kreis und Land für die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen in Weiterstadt. Der Landkreis folgte der Idee der Ganztagsbetreuung an Schule mit umfangreichen und millionenschweren Umbauten an den Weiterstädter Schulen.

Es konnten durch die konsequente Umsetzung dieses Konzeptes bisher 3,5 Stellen (ca.140.000,--€ jährliche Personalkosten) und ca. 145.000,--€ jährliche Gebäudekosten eingespart werden plus ab Sommer 2015 die Betriebskostenbezuschung für die Schulkindbetreuung in der AWO-Kita Sternenzauber von jährlich ca.100.000,--€!

Die pädagogischen Fachkräfte, welche die außerschulische Betreuung der Kinder von 6-18 Jahren verantworten sind die gleichen, die Kinder und Jugendliche in den Schulen begleiten und verlässliche Partner in der Ferienbetreuung sind.

Das 2005 angestrebte mittelfristige Ziel durch den Ausbau der Ganztagsgrundschulen die Schulkindbetreuung in Horten und betreuenden Grundschulen ganz aufzulösen, kann jedoch derzeit nicht umfassend gehalten werden. Auch wenn das Land Hessen, wie im Koalitionsvertrag angekündigt, flächendeckend den „Pakt für den Nachmittag“ einführt,

bleibt die Betreuung der Schulkinder von 14.30Uhr bis 17.00Uhr mittelfristig in kommunaler Verantwortung. Eine verpflichtende Ganztagschule bis 17.00 Uhr ist derzeit in Deutschland weder politisch noch gesellschaftlich gewollt und durchsetzbar.

Die Entwicklung der Weiterstädter Grundschulen zu Ganztagschulen in jetziger Form, gelang und gelingt bisher nur mit den in der „Rahmenvereinbarung zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ durch die Kommune bereitgestellten personellen Ressourcen. Bisher fehlen weitgehend erforderliche Finanzierungen durch Kreis oder Land. Dies soll sich durch die Bemühungen des Landes ändern, so dass durch den „Pakt für den Nachmittag“ tatsächlich bis 2020 von der Stadt finanzierte Fachkraftstellen im Betreuungszeitraum bis 14.30Uhr zusätzlich eingespart werden könnten. Bis dahin aber wäre ein städtischer Rückzug aus der Ganztagsentwicklung der Schulen fatal. Er würde nur scheinbar Kosten reduzieren. Tatsächlich aber wäre die Folge, dass die Grundschulen sich aus dem Ganztagsangebot zurückziehen müssten und wir auf Grund des Nachfragedruckes in der Schulkinderbetreuung ab 13.00 Uhr erheblich in Horte investieren müssten. Dies hieße auch Organisation des Mittagessens, weitaus mehr Personal und eigene Räumlichkeiten wieder parallel zur Schule.

Die aktuelle Entwicklung regional und landesweit bestätigt unseren vor 10 Jahren eingeschlagenen Kurs des Konzeptes „Bildung aus einer Hand“, Ganztagschulen als gemeinsame Aufgabe von Kommune, Kreis und Land zu sehen und entsprechende gemeinsame Finanzierungskonzepte zu entwickeln bei denen wir als Kommune mittelfristig entlastet werden können.

Die enge Verzahnung von Jugendhilfe und Schule leistet weit mehr als einen Beitrag zur Vereinbarung von Familie und Beruf. Eine lebendige Ganztagschule möchte Kindern mit unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen individuelle Fördermöglichkeiten bieten und ein Aufwachsen in Gesundheit und Wohlergehen ermöglichen.

Die Kompetenz der Jugendhilfe kommt an jenem Ort selbstverständlich und optimal zum Einsatz und verändert diesen, wo sich Kinder und Jugendliche jeden Tag viele Stunden aufhalten: an und mit Schule!

Deshalb hat auch die Jugendförderung Anteile ihrer sozialpädagogischen Fachkraftstunden an diesen Ort verlegt. Hier kann sie wie sonst nirgends die Themen der Jugendlichen verstehen und aufgreifen. Sie hilft den Jugendlichen beim Übergang in den Beruf, bei den Risiken von Drogen oder Mobbing und in den nächsten Jahren mehr als je zuvor bei der Herausforderung des friedvollen und demokratischen Aufwachsens in einer Vielfalt der Kulturen und Religionen. Die Lebensthemen der Kinder und Jugendlichen sind in den Schulen angekommen.

Die Aufgaben einer sozialpädagogischen Stützung der Schulentwicklung werden in den nächsten Jahren noch zunehmen. Denn die Themen Chancengerechtigkeit, Armutsprävention und kommunale Konzepte der Integration von Kindern und Jugendlichen



mit Migrationshintergrund werden immer größere Bedeutung insbesondere für die Entwicklung im kommunalen Bereich erlangen.

Das landes- und bundesweit als „Modell Weiterstadt“ kommunizierte Konzept der lokalen Bildungslandschaft Weiterstadt ist aus unserer Sicht die richtige Antwort auf die Lösung auch dieser Fragen. Mit dem derzeit laufenden Projekt Sozialfonds haben wir die ersten konkreten Schritte entwickelt, uns innovativ den oben genannten neuen Aufgaben zu stellen. Wir sind der festen Überzeugung dass alle in diesem Bereich bislang aufgewendeten Mittel sinnvolle Investitionen in die Zukunft waren und künftig auch weiterhin sein sollten. Es gibt keine wirklich sinnvolle Alternative dazu. Denn kurzfristige Kürzungen und Einsparungen - so verlockend und auch notwendig sie zu sein scheinen - würden mittelfristig lediglich dazu führen, neue Kosten für die Reparatur entstandener Schäden im funktionierenden sozialen System zu finanzieren. Die Zukunft liegt in der Ausweitung der Kooperation mit regionalen und landesweiten Kostenträgern und in der zielgerichteten Bündelung von Ressourcen. Sie können helfen die Stadt mittel- und langfristig zu entlasten.